Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwanengesang eines Ordensjägers in Neutralien

Es ist im Leben hässlich eingerichtet,
Dass wenn man manchmal einen Vortrag hält,
Und den man noch so schön herausgedichtet,
Der Orden manchesmal daneben fällt.
In "hohen" Hugen hab' ich einst gelesen,
Dass der "Franzjosefsorden" werde mein —
Behüt ihn Gott, er wär zu schön gewesen,
Behüt ihn Gott, es hat nicht sollen sein.

Ich habe öfter bitteres Leid empfunden, Seh ich bei manchen Leuten Ordensschmuck; Bei Gugl träumte ich paar lange Stunden, Ob denn die Ehrenlegion mir nicht genug. Ich dachte dran im Guten und im Bösen, "Rohmtherkreuz"; nie vergass ich dein. Behüt dich Gott, es wär zu schön gewesen, Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein.

Freund Princip schiesst. Es naht ein schweres Wetter. Die ganze Welt beteiligt sich an diesem Krieg. Begeisterung rauscht durch neutrale Blätter. Da wünscht' ich meinen Serbenfreunden Sieg. Uielleicht kann meine Ordenssehnsucht dort genesen, Den Serben will ich nun mein Leben weihn. Der Kronenorden wäre schöner gewesen, Der Cakivo wird nun mein Tröster sein.

Geldsucher

Nachstehendes Inserat fand ich im "Golothurner Tagblatt":

Sorellen. Welch edler Hermürde einem Sischer mit eigenem Geim mit ca. 500 Br. aushelsen? Es würden dafür bis zur vollständigen Wezahlung ab 1. Sebruar 1917 prima Bachsorellen geliesert werden. —

Der Mann besitzt unstreitig Originalität. Uber er wird übertroffen von nachstehenden Geldsuchern:

Tüchtiger Architekt sucht eine kalbe Million Kapital. Die Rückzahlung würde durch Erstellen von Plänen zu Käusern ersolgen.

Welcher Menschenfreund würde einem Lumpensammler tausend Sranken leihen? Die Schuld würde nach und nach durch Lieferung von Kadern, Anochen und altem Eisen je nach Bedarf getilgt.

Ein Bettler sucht edlen Gönner, der ihm mit sünschundert Franken unter die Arme greist. Derselbe würde bis zur gänzlichen Aückzahlung mit Besuchen verschant. (Die Anzahl der vorgesehenen Besuche und die söhe der jeweiligen Gabe würde verfraglich vereinbart.)

neues Wort

Was ist ein stets lobender Leichenredner? Ein Friedhöfling.

Es war einmal . . .

Es war einmal vor tausend Jahren,

— Vielleicht ist's mehr, vielleicht noch nicht —
Da lebte kalt und stolz im Reiche
Der großen Welt ein schlauer Wicht.
Er war bei seinem Schlemmerleben
Ein immer rechnender Magnat,
Der sich von jedem, der's versuchte,
Das Mitregieren streng verbat.
Des stolzen Wichtes arme Diener
Durchstreisten Tag und Nacht das Land
Und legten vor den Herrscher nieder
Was sie errafft mit blut'ger Hand.

Da bracht's die Zeit, daß in dem Winkel, Der nebenbei ans Reich anstößt, Ein emsig Völklein sich erhoben Und manchen Schlemmer wohl entblößt'. Das war dem Kerrscher gar zuwider, Das Völklein störte seine Ruh', Drum rief er allen seinen Dienern Den Nampfruf seines Hauses zu. Das waren erst die kleinen Leute, Die mußten für den Großen hin, Sie bluteten aus taufend Wunden, Bis doch der Herrscher auch erschien. Es ging der Kampf schier endlos weiter, Der dicke Schlemmer schwitte Blut, Denn wo er hingriff, fand er immer Das tapfre Völklein auf der Hut.

In seinen Aöten ries er bitter Den Aarren seines Hauses her.
Daß der ihm rate, was wohl hülse Sich zu entheben der Beschwer.
Der Aarr war Aarr nur seines Untes Und er war ernst, als er so sprach: "Herr, laß du andre mit dir leben, Dann endet sofort deine Schmach.
Willst du den Seind zur Auhe bringen, So zügle deine Herrschersucht.
Ullein soll niemand Herr sein, niemand!

So sprach der Narr. — Der Rede Wahrheit Ward langsam auch dem Sürsten klar. — Die Freiheit gab er seinen Landen —

Es war einmal, wie schad', — es war! —

Neutrale Wahrheiten

Kinter dem Tor saß eine alte Maus, Die lachte alle Aatsen aus. — Kätte sie vor dem Tore gesessen, So wären sie längst aufgesressen.

Iwei kämpsten mit dem scharfen Schwert, Das sand der Dritte unerhört.— Er wollte schlichten diese Not— Da schlugen die Iwei den Dritten tot.

Wenn am Abend das Licht verglommen, Ist die Erde auf Dunkel gestellt. Wird das Licht morgens wiederkommen, So sindet es eine andere Welt.

Wenn der Andere einen Schnupsen hat, Brauchst du dir nicht die Nase zu wischen. Und wenn er nießt, so brauchst du dich nicht Mit einem "hels Gott!" hineinzumischen. Es kommt dein Wunsch gar nicht in Frage: Der Schnupsen braucht seine vier-

3ehn Tage. Unakreon

Kindliche Frage

Beim Mittagessen berichtet Frau Neukopp ihrem Manne, daß infolge des Arieges nun auch die Aerzen im Preise gestiegen seien. Darauf fragt der jüngste Neukopp: "Mutta, kämpsen die Soldaten denn bei Aerzenlicht?"

Eigenes Drahtnet

hamsterdam. (Ca was!) Im "Dasly Boxer" macht ein australischer Seldprediger auf die Möglichkeit aufmerksam, Deutschland von seinen Antipoden aus von unten anzugreisen.

Krakau. Hindenburg hat einem amerikanischen Aorrespondenten gegenüber erklärt, solange der Aedaktor des "Popolo d'Italia" nicht zum Oberbesehlshaber sämtlicher alllierten Streitkräste ernannt werde, besiehe für die Isentralmächte keine Gesahr.

Oxtown. Im "Daily Wirrwar" droht Roosevelt Norwegen mit der Gistierung des Golfstromes, falls es sich nicht auf die Ententeseite schlägt.

Oft-Elbien. Der gemäßigte Erbjunker Hugo von Araufflock und von und zu Schnapsrode erklärte in einer Skatrunde, Preußen werde das Schwert erst niederlegen, wenn England, Grankreich und der Reichskanzler zerschmettert seien.

Jürich. Unläßlich des internationalen Tadernhändlerneujahrsballes find zu polnischen Kommerzienräten ernannt worden: Knoblauchovitch Karfunkeles, Schmalzeslaus, Blumaenstern, Veiteles,

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233. Druck und Berlag: Jean Frey, Jürich, Dianastraße 5 Telephon 4655.

Schweizer - Weine

Tiroler, Veltliner Champagner

Ferd. Steiner

Weinhandlung

Telephon 547

Mintonthum

Bordeaux und
Burgunder
Dessert-Weine
Gute Tischweine

Einzelnummern des "Debelspalter" zu 30 Ets. in Buchhandlungen, Kiosks und bei den Strassenverkäufern zu beziehen!